

Interview mit Herrn Ulrich Severin, 1. Vorsitzender des
Väteraufbruch für Kinder Marburg e.V.

Antworten des 1. Vors. Ulrich Severin. Auszüge
dieses Schreibens erschienen in der 3. Ausgabe der
Zeitschrift ZeitLupe.



<http://zdm-online.de>

Väteraufbruch für Kinder – Marburg e.V.
Ulrich Severin (1. Vorsitzender)

Marburg, im November 2010

Antworten auf die Fragen des ZDM

Vorbemerkung:

Zunächst: herzlichen Dank für Ihr Interesse an unsrem Verein und unseren Aktivitäten. Auch wenn einzelne Fragen tendenziös klingen und wir mit Sicherheit nicht in den Kontext antidemokratischer, antifeministischer oder gar faschistischer Organisationen und Einrichtungen gehören, wollen wir auch ihr Medium nutzen, um unsere Anliegen und Aktivitäten bei Vätern, Müttern und interessierten Kindern/Jugendlichen bekannt zu machen.

Ich gestatte mir, - zwar orientiert an ihren Fragen – das mir wesentliche zum Marburger Väteraufbruch mitzuteilen.

Allen Kindern beide Eltern das ist das Motto und Programm des Marburger Väteraufbruchs. Ergänzt werden muss dieses Motto noch um den Zusatz **von Anfang an**.

Wir gehen davon aus, dass es zum Beziehungsreichtum des Kindes gehört, dass es auf zwei liebende und verantwortungsbewusst sorgende Eltern zurückgreifen kann, hinter denen ja auch ein mütterliches und väterliches Familiensystem (Großeltern, Onkel, Tante usw.) steht.

Wir verraten gerne ein Geheimnis guter Elternschaft, nämlich: „Gönne deinem Kind eine gute, entwicklungsfördernde, liebevolle Beziehung zum anderen Elternteil, freue dich über diese Beziehung und unterstütze sie, dann wird auch deine Beziehung zum Kind offen, vertrauens- und liebevoll vom Kind erwidert werden.“

Bei Trennungs- und Scheidungseltern kommt es darauf an, die Paar- und die Elternebene in der Beziehung zum Kind auseinanderzuhalten. Da wir alle nur Menschen sind, gelingt dies häufig nicht und vergiftet die Kommunikation und die Beziehungen. Wir helfen Vätern dabei, die Beziehung zur Mutter des Kindes auf der Paar- und Elternebene zu differenzieren und ihre Beziehung zum Kind eigenständig zu gestalten.

Wir fördern und unterstützen die Kommunikation zwischen den Eltern und raten Vätern, sich um ihre Gesundheit und ihr Wohl zu kümmern, ggf. Ärzte und Therapeuten in Anspruch zu nehmen, damit sie – auch in Krisenzeiten - kommunikations- und erziehungsfähig bleiben bzw. werden.

Exkurs: Patriachale Vaterschaft und neue Väter

Wir gehen weiterhin davon aus, dass sich die alte patriarchale Arbeits- und Verantwortungsteilung (Mutter sorgt für Haushalt, Pflege und Erziehung; Vater bringt das Geld nach Hause und ist Ordnungs- und Strafinstanz) gesellschaftlich überholt hat.

Moderne Eltern teilen sich die wirtschaftliche Versorgung (Broterwerb) und die Versorgung, Pflege und Erziehung ihrer Kinder. Sie unterstützen sich gegenseitig und ihre Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung, gehen respektvoll und achtsam miteinander um und stehen füreinander ein. Mittlerweile haben sich auch immer mehr Trennungs- und Scheidungseltern auf diese Konvention geeinigt und treffen die wesentlichen Entscheidungen, die ihr Kind/ihre Kinder betrifft einvernehmlich. Solche



Antworten des 1. Vors. Ulrich Severin. Auszüge
dieses Schreibens erschienen in der 3. Ausgabe der
Zeitschrift ZeitLupe.

Eltern nehmen auch Rat, Hilfe und Unterstützung von Dritten in Anspruch, um möglichst optimale Entscheidungen für sich und ihre Kinder zu treffen.

Ein emanzipatorischer Nebeneffekt hiervon ist, dass Frauen und Mütter – trotz Schwangerschaft und Kindererziehung – die gleichen Berufs- und Karrierechancen haben sollen wie Männer, die von den Einschränkungen die Schwangerschaft und Geburt mitbringen unbelastet sind.

Zu Geschichte des Bundes- und des Marburger Väteraufbruchs:

Wir können in diesem Jahr 20 Jahre Marburger Väterbewegung feiern. Es war Ende der 80 Jahre, als sich von Trennung und Scheidung betroffene Väter in einer Gruppe zusammenschlossen und über ihre besonderen Schwierigkeiten sprachen, die sie bei der Sorge und Erziehung ihrer Kinder zu bewältigen hatten. (Die OP berichtete im September 1990 darüber) Etwa zur gleichen Zeit wurde in Bonn der Verein „Väteraufbruch für Kinder“ ins Vereinsregister eingetragen. Seit 2002 ist der Marburger Verein beim Amtsgericht eingetragen. Im Jahr 2007 haben wir unser Marburger Väterbüro im Steinweg 3 ½ (4. OG) eingerichtet und seit dieser Zeit erhalten wir einen Zuschuss von der Stadt Marburg. Der Bundesverein hat ca. 4500 Mitglieder in mehr als 50 Kreis- und Ortsvereinen; wir Marburger haben etwa 30 Mitglieder, davon sind etwa 10-12 regelmäßig im Verein aktiv. Wir werden aber im Laufe eines Jahres von mehr als 100 Vätern kontaktiert und um Rat und Hilfe gebeten.

Zu den **Aktivitäten** des Marburger Väteraufbruchs:

- *Beratung in Erziehungsfragen, Familienkonflikten, Trennung und Scheidung*
- *Coaching in Krisen*
- *Vätertreffen (Erfahrungsaustausch) an jedem 2. Mittwoch im Monat ab 20 Uhr: Vätertreffen im Väterbüro (Marburg, Steinweg 3 ½)*
- *Betten für Eltern (Unterstützung auswärtiger Eltern bei Umgangsterminen in Marburg und Umgebung)*
- *Eltern-Kind-Aktionen (u.a. Kanufahrten; Urlaub auf dem Bauernhof, Spielenachmittage)*
- *Familienbildung (Veranstaltungen)*
- *Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Brückentag; Weltkindertag; 3TM-Stand, Themenabende)*

Geplant sind:

- *Väterfrühstück – für Väter in der Elternezeit*
- *Beratung zum Thema: Vereinbarkeit von Familie und Beruf (wie halte ich es als werdender Vater mit der Elternzeit, wie kläre ich die möglichen Probleme zu Hause und im Betrieb, wo finde ich gleichgesinnte, engagierte Väter, was verändert sich alles in meinem Leben, wenn wir Kinder erziehen?)*
- *Beratung von Vätern aus anderen Kulturkreisen*
- *Unterstützung von Vätern mit ALG 2 (sie haben keine Mittel, um regelmäßig Umgang mit entfernt lebenden Kinder zu pflegen)*

Zum Thema RECHT: Der Väteraufbruch ist in erster Linie eine Kinderrechtsbewegung. Nach der UN-Kinderrechtskonvention haben die Kinder ein Recht auf Kenntnis ihrer Herkunft und auf Erzie-

Antwortschreiben des 1. Vors. Ulrich Severin. Auszüge
dieses Schreibens erschienen in der 3. Ausgabe der
Zeitschrift ZeitLupe.

hung durch beide Eltern. (Die BRD hat diesen Punkt seinerzeit nicht anerkannt!) Kinder haben in Deutschland ein Recht auf Umgang mit beiden Eltern, wenn diese sich (haushaltsmäßig getrennt haben). Nach dem jüngsten Urteil des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte haben Kinder auch ein Recht auf zwei sorgeberechtigte Eltern von Anfang an und zwar unabhängig davon, ob die Eltern miteinander verheiratet sind oder nicht.

Für diese Kinderrechte und die daraus erwachsenden Vaterpflichten tritt der Marburger Väteraufbruch ein.

Um rechtlich vollwertige Eltern sein zu können, müssen Väter mit den gleichen Rechten ausgestattet sein wie Mütter und auch die gleiche öffentliche/gesellschaftliche Unterstützung erfahren; d.h. gemeinsames Sorgerecht von Anfang an, gemeinsames Sorgerecht bei Trennung und Scheidung. Keine Privilegierung von verheirateten Eltern (z.B. steuerlich durch ein Ehegattensplitting) sondern ausreichendes Kindergeld für alle Kinder. Anerkennung der Aufwendungen, die getrennt lebende Eltern bei gemeinsamer Sorge und Erziehung ihrer Kinder haben (z.B. Wohnungen; Reisen u.ä.) Bedarfsgerechte Beratung und Unterstützung für Väter (vor allem auch in Bezug auf die Gesundheitsvorsorge – Trennungs- und Scheidungsväter haben eine erheblich erhöhte Rate bei Suizid, Erkrankung und Arbeitsplatzverlust!)

Zur Diffamierung der Väterbewegung:

Immer noch finden sich im Internet viele Berichte verletzter und gekränkter Väter, denen seitens der Mütter ihre Kinder entzogen wurden. Das von diesen keine frauen- und mütterfreundlichen sondern eher wütende und kritische Beiträge zu lesen sind, ist mehr als verständlich, wenn man berücksichtigt, dass diese Väter sich oft sehr liebevoll und intensiv um ihre Kinder gekümmert haben, so lange sie das konnten.

Die Väterbewegung und die darin engagierten Väter werden von einigen „InteressenvertreterInnen“ als „Väterrechtsbewegung“ diffamiert und als antifeministisch in eine frauen- und mütterfeindliche Ecke gestellt.

Wir sind darüber hinaus der Meinung, dass sich Kinder (und damit deren Rechte sowie die Elternrechte) überhaupt nicht als Gegenstand für eine Auseinandersetzung im Geschlechterkampf eignen. Selbstverständlich haben wir auch erkannt, wo sich der „weiße Fleck“ in der Arbeit des Väteraufbruchs befindet. So fehlt die Energie, sich um „flüchtende Väter“ zu kümmern, Väter, die ihre Umgangspflicht nicht oder nur unzureichend wahrnehmen.

Konkrete Utopie:

Auch wenn der Väteraufbruch keine Mission zu erfüllen hat, ist nach allem vorher dargestellten leicht auszumachen, wann sich unser Verein **in Eltern für Kinder** umbenennen könnte:

- Alle Kinder haben tatsächlich beide Eltern und zwar von Anfang an und solange sie sie brauchen
- Mütter und Väter sind gleichberechtigt (unabhängig von Trauschein und Scheidung) und können sich – wie immer sie das gut finden – um ein gutes, entwicklungsförderndes, vertrauensvolles Aufwachsen ihrer Kinder kümmern
- dann: gibt es weder Mütterzentren noch Väterbüros, sondern Familienhäuser
- auch Väter nehmen in gleichen Umfang wie Mütter Elternzeit, sind die ersten Wochen nach der Geburt des Kindes von der Arbeit freigestellt und können von Anfang an ihre Aufgaben in der Familie wahrnehmen

Interview mit Herrn Ulrich Severin, 1. Vorsitzender des Väteraufbruch für Kinder Marburg e.V.

Antwortschreiben des 1. Vors. Ulrich Severin. Auszüge dieses Schreibens erschienen in der 3. Ausgabe der Zeitschrift ZeitLupe.



<http://zdm-online.de>

- zuletzt zu meiner Person:

Ich bin Vater dreier Söhne und Großvater eines Enkels. Ich lebe bis heute eine privilegierte Elternschaft, weil ich einen Beruf habe, der es mir fast immer erlaubt hat, mich ausgiebig um meine Kinder zu kümmern und in Krisenzeiten (Unfall, Klinikaufenthalte) immer bei ihnen zu sein. Dazu gehörte auch, dass ich nach der Geburt einige Wochen zu Hause war und wir uns als Familie gut organisieren konnten. In meinem Beratungsberuf habe ich Väter und Kinder kennengelernt, die an den Folgen von Trennung und Scheidung lange – in manchen Fällen – lebenslang leiden mussten. Gleichzeitig erlebe ich, dass Väter oft kaum eine Chance haben, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren.

Da ich ein zutiefst demokratisch und politisch engagierter Mensch bin, sehe ich in der Arbeit im Väteraufbruch auch die Möglichkeiten diese Missstände für Kinder und Eltern grundlegend zu beseitigen und gleichzeitig einzelne Väter individuell zu unterstützen.